Krakauer Zeitung.

Nr. 15. Donnerstag den 19. Jänner 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

[illegible] im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Jänner d. J. dem evangelischen Schullehrer zu St. Agatha in Ober-Oesterreich Johann Schenner in Anerkennung seines vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Wirkens im Lehrfache das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Jänner d. J. dem Schullehrer zu Oberfröschau in Mähren Wenzel Welleba in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens im Lehrfache das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Jänner d. J. den Ministerialconcipisten im Finanzministerium und Generalsecretär der k. k. Börsekammer Dr. Eduard Schön unter gleichzeitiger taxfreier Verleihung des Titels und Charakters eines Ministerialsecretärs zum Stellvertreter des kaiserlichen Bankcommissärs allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 19. Jänner.

Der „Moniteur" reproducirt wörtlich die Mittheilungen der Wiener „Presse" über den österreichisch-preußischen Depeschenwechsel vom 13. und 21. December. Ein Pariser Corr. der „N. Pr. Ztg." schreibt: Die Enthüllungen der Wiener „Presse" über die preußische Depesche, welche sich für die Annexion der Herzogthümer im Norden der Elbe u. z. im Widerspruch mit Oesterreich ausgesprochen haben sollen, erregten nicht viel Aufsehen, da das Dementi derselben fast gleichzeitig bekannt wurde.

Ein Wiener Corresp. der „Schl. Ztg." schreibt: Die Analyse der Depeschen, welche die „Presse" dieser Tage brachte, bildet noch immer den Hauptgegenstand der Controverse. Schon vor etwa zwei Wochen wurden Einzelnheiten über diese Depeschen in vertraulichen Kreisen bekannt, und auch ich habe Ihnen diese in Form einer Analyse zugehen lassen, woraus jedoch nur ersichtlich wurde, daß die, die Besitztitel-Uebertragung auf den Herzog von Augustenburg betreffende verschiedenartige Rechtsdeduction den Hauptgegenstand der Controverse, welchem die Depeschen gewidmet waren, bildete. Die Veröffentlichungen der „Presse", nach welchen es sich um die Annexion einerseits und um die „Compensation" andererseits zunächst in den Depeschen handeln würde, veranlaßten mich zu neuen Nachforschungen und ich erfuhr aus erster und authentischer Quelle, daß die ursprüngliche Darstellung die richtige, jene der „Presse" aber eine insofern falsche sei, als eine durchaus nebensächliche in der preußischen Depesche — die, nebenbei gesagt, das Datum vom 15. December trägt — gemachte und in der österreichischen Depesche gleichfalls wieder nur nebenher berührte Bemerkung, als der Hauptinhalt der Depeschen dargestellt wird. In dem in Rede stehenden, nur incidentiell in einer Parenthese gebrauchten Satze der preußischen Depesche wird beiläufig bemerkt: „Ist ja selbst die Annexion der Herzogthümer in ihrem Interesse gelegen", und eben so wird in der österreichischen Antwort ganz nebenher bemerkt, daß Preußen ein Stück Landes an Oesterreich ja doch nicht abtreten würde. Im Uebrigen geht die Rechtsdeduction in der einen, wie in der andern Depesche über die citirten Bemerkungen hinweg und der Charakter der Depeschen wurde geradezu gefälscht, wenn man, wie es die „Presse" thut, die beiden Bemerkungen als den Hauptinhalt der je vier Bogen umfassenden Depeschen gelten lassen wollte. Ich theile Ihnen dies zur Richtigstellung der diplomatischen Mittheilungen mit, da eine Veröffentlichung der Depeschen, bevor die preußische Antwort eingelangt ist, unstatthaft ist. An meiner Ueberzeugung aber, daß, wie die Dinge jetzt liegen, die österreichisch-preußische Allianz durch eine Meinungsverschiedenheit in Betreff der Rechtsdeduction nicht alterirt werden würde, vermögen die Depeschen nicht zu rütteln.

Vor einiger Zeit sind Andeutungen über Verhandlungen aufgetaucht, in welchen Preußen den Versuch gemacht haben soll, sich auswärtiger Chancen für die Annexion wenigstens eines Theils der Herzogthümer zu versichern. Ein Berliner Correspondent der „A. Z." gibt nun nähere Andeutungen hierüber, welche die preußischerseits gegen die Mittelstaaten ausgesprochene Beschuldigung, als wollten sich letztere auf das Ausland stützen, in einem eigenthümlichen Licht erscheinen lassen. Danach war es zu der Zeit, wo der Kaiser Alexander von Nizza zurück Berlin passirte, als Herr v. Bismarck ihn für eine Combination zu stimmen unternahm, nach welcher Holstein, Lauenburg und der südliche Theil von Schleswig an Preußen fallen sollte, während man durch das Arrangement einer Volksabstimmung Mittel und Wege finden würde, das nördliche Schleswig an Dänemark zurückzugeben. Der Vorschlag wurde anfangs nicht zurückgewiesen. Als aber Herr v. Bismarck sich zu seiner ferneren Unterstützung auf die ihm bereits gesicherte Zustimmung nicht blos Englands, sondern auch Frankreichs berief — eine Berufung übrigens, deren Berechtigung in Bezug auf Frankreich starken Zweifeln unterliegt — brach der Kaiser Alexander, welcher soeben von der mehr als frostigen Begegnung mit dem Kaiser Napoleon zurückkehrte und in dem Vorschlag jetzt vorzugsweise eine Hinterthür erblickte, durch welche Frankreich das allgemeine Stimmrecht in das europäische Staatsrecht hineinzuschmuggeln beabsichtigte, sofort die Verhandlungen ab und war seitdem nicht zu bewegen, sie wieder aufzunehmen. Man kann sich nach diesen Mittheilungen auch erklären, warum die officiöse russische Correspondenz gegenwärtig der preußischen Annexions-Politik entgegentritt.

Die „C. B.-Z." schreibt: Nach dem, was wir hier über eine von Berlin aus in Aussicht genommene persönliche Begegnung des Herrn v. Bismarck mit dem Grafen Mensdorff erfahren, scheint es sicher, daß eine dahin zielende formelle Eröffnung noch nicht vorliegt, und theilt man die Ansicht, daß eine solche Begegnung keinesfalls eher erfolgen würde, als bis sich wenigstens die allgemeinen Resultate der Sendung des Prinzen Friedrich Karl übersehen ließen. Bis dahin ist augenscheinlich alles in der Schwebe, und, so wie die preußische Antwort auf die letzte österreichische Depesche vom 21. December noch immer auf sich warten läßt, wird auch der österreichische Gesandte am preußischen Hofe, Graf Karolyi, erst nach der Abreise des Prinzen auf seinen Posten in Berlin zurückkehren.

Ueber die Verhandlungen des Prinzen Friedrich Carl kann selbstverständlich nichts als müßige Conjecturen verlauten. Nur so viel scheint gesagt werden zu können, daß der Besuch wie der Empfang einen mehr militärischen als diplomatischen Charakter trägt.

Gewisse Politiker, schreibt die Berliner „Z.-C.", die nicht davon loskommen können, der Reise Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl nach Wien den Zweck einer Verhandlung über eine deutsche Militärverfassung beizulegen, berufen sich jetzt wieder auf den Umstand, daß General v. Moltke in der Begleitung des Prinzen sich befindet. Dieser Umstand erklärt sich jedoch einfach genug dadurch, daß General v. Moltke während des Krieges eine Zeit lang Chef des Generalstabes beim Obercommando war. Auch mit den schwebenden politischen Fragen hat die Reise des Prinzen keinen Zusammenhang. Wenn freilich Wiener Blätter entgegnen, daß die Reise eines preußischen Prinzen an den Wiener Hof von politischer Bedeutung sein müsse, so können wir die Behauptung in dieser Allgemeinheit nicht bestreiten und fügen die Ueberzeugung bei, daß der Gedankenaustausch zwischen dem auch für militärische Dinge so lebhaft interessirten Kaiser und dem mit frischen Lorbeeren geschmückten Prinzen heilsame Früchte tragen werde.

Als ein bei Eröffnung des preußischen Landtags ungewöhnliches und für die preußischen Plane bezeichnendes Vorkommniß wird erzählt, daß den Abgeordneten, als sie sich am Tage vor dem Eröffnungsact im Bureau meldeten, eine Druckschrift eingehändigt wurde: „Das preußische Erbland Schleswig-Holstein." Officiell ist die Schrift übrigens nicht.

Die „Kreuzztg." reproducirt die Mittheilung der „Schleswig-Holst. Corr.", der Anschluß der Elbe-Herzogthümer an den deutsch-österreichischen Postverein sei bereits erfolgt.

Die preußische Thronrede, schreibt man dem „Botschafter aus Paris, wird im Allgemeinen hier als sehr maßvoll beurtheilt, ein Vorzug, der in den Tuilerien, wo man, wie es scheint, aus gewissen Gründen ein directes Aussprechen des Annexionsgedankens nicht ungern gehört hätte, einigermaßen überrascht hat.

Von vielen Seiten, schreibt man der „N. P. Z." aus Rom, wird vom Römischen Stuhl eine abschwächende Interpretation der Encyklica verlangt; aber die sogenannten liberalen Katholiken, welche, wie man sagt, gerade an dem Dominicanerorden hier eine Stütze haben sollen, werden damit schwerlich durchdringen, da die Mehrzahl der Cardinäle des Jesuiter-Ordens und dessen zahlreiche Anhänger gegen sie sind. Man will ja sogar wissen, daß der Jesuiten-General P. Beckx dem Cardinal Caterini, welchem als Präfect der Congregation diese Arbeit oblag, bei der Redaction der Encyklica geholfen habe. Auf das Rundschreiben des französischen Ministers Baroche und die Ernennung des Prinzen Napoleon zum Geheimraths-Vicepräsidenten, welche Acte man hier als Zeichen gleicher Feindseligkeit betrachtet, wird man durch ein Schriftstück antworten, welches Msgr. Plantier, Bischof von Nismes, hier unter den Augen des Papstes abfaßt. Fast noch neugieriger als auf dieses Actenstück, ist man auf den Erlaß wegen des im März zu feiernden Jubiläums; Cardinal Patrizi muß als General-Vicar diesen Erlaß abfassen und absenden, der unter den gegenwärtigen Umständen geradezu ein politisches Manifest werden muß.

Pariser Nachrichten sprechen von Anbahnung einer Versöhnung zwischen Paris und Rom. Herr Drouyn de Lhuys soll im versöhnlichsten Tone an den Grafen Sartiges geschrieben haben. Als Graf Sartiges dem Cardinal Antonelli den Eindruck der Encyklica auf den Hof und das Cabinet der Tuilerien mittheilte, soll Antonelli der Encyklica in den wärmsten Ausdrücken eine ausschließlich dogmatische Bedeutung, und im Namen des Papstes die entschiedensten Zusicherungen gegeben haben: es habe keine Absicht bestanden, sich der französischen Regierung unangenehm zu machen; er bedauerte lebhaft, daß die Encyklica in Folge eines Mißverständnisses dem Kaiser mißfallen konnte, und endlich stellte er jede praktische politische Consequenz des Manifestes in Abrede. Auf Befehl des Kaisers schrieb der auswärtige Minister an den Botschafter in Rom: der Kaiser habe die Auslegung und Betheuerungen Antonelli's mit Befriedigung zur Kenntniß genommen; er acceptire jene Berichtigung der Encyklica, müsse jedoch wiederholen, Rom hätte besser und klüger gethan, ihre Veröffentlichung zu unterlassen.

Wie die Madrider „Correspondencia" versichert, soll die päpstliche Encyklica am Tage Mariä Lichtmeß in allen Kirchen Spaniens auf Anordnung der kirchlichen Behörden öffentlich verlesen werden. (Aus dem Nachbarlande Portugal schreibt dagegen das „Jornal do Commercio": „Die Presse hat, von ihrer Freiheit vollen Gebrauch machend, die Encyklica veröffentlicht. Wir hoffen dessen ungeachtet oder vielmehr wir sind überzeugt, daß die portugiesische Regierung nicht die Ermächtigung zur Veröffentlichung dieser Documente geben wird, dessen Umsturz-Doctrinen die Grundlagen unserer Verfassung und unseres ganzen Rechtes bedrohen. Es gibt heut zu Tage in der civilisirten Welt nicht einen einzigen katholischen Staat, der sich zu den Doctrinen der päpstlichen Encyklica bekennen, es gibt nicht eine Regierung, die sie annehmen kann.")

In Paris ist viel Gerede von einem Briefe des Duc de Belluno an den Kaiser der Franzosen gewesen. Man ist, heißt es in einem der „N. P. Z." aus Rom zugekommenen Schreiben, hier besser von dem Inhalt jenes Briefes unterrichtet, als in Paris. Der Duc de Belluno war nämlich als Vertreter des Gesandten 1862 französischer Geschäftsträger hier und man ging damals französischerseits damit um, die Provinz Frosinone den Piemontesen in die Hände zu spielen. Man hatte ausgemacht, daß die Piemontesen zur bestimmten Stunde vorrücken, die Franzosen aber sich langsam vor der Uebermacht zurückziehen sollten, so daß die Revolutions-Comité's Zeit hätten, vor Ankunft der päpstlichen Truppen ein Plebiscit zu Stande zu bringen, und die Provinz für annectirt zu erklären. Die Sache wurde in's Werk gesetzt, der Duc de Belluno aber, ein eifriger Katholik, zeigte dem Monsignor v. Merode an, daß die Piemontesen auf Ceprano marschirten; dieser warf, was er in der Eile an Truppen zusammenraffen konnte, den Piemontesen entgegen und es kam zu einigen Scharmützeln, in denen die überraschten Piemontesen zurückwichen. Das Spiel war verdorben, die Provinz Frosinone für den Papst gerettet, Herzog v. Belluno aber wurde aus dem französischen Staatsdienst entlassen. Diese Affaire ist es, auf welche sich der vielbesprochene Brief des ehemaligen Diplomaten an den Kaiser bezieht. (Der Adoptivsohn des Marquis de Lavalette hat, wie heute aus Paris gemeldet wird, den Herzog de Bellune (derselbe reichte bekanntlich vor Kurzem seine Entlassung als Mitglied des diplomatischen Corps ein, weil ihm die italienische Politik der französischen Regierung nicht behagte) herausgefordert, weil letzterer ein Schreiben veröffentlicht, worin er „die piemontesischen Manöver des Marquis de Lavalette" aufdeckt, als dieser französischer Botschafter in Rom war. Der Herzog hat nun eine Untersuchung verlangt, um die Wahrheit seiner Behauptungen darzuthun. Erst dann will er sich schlagen.)

Das „Giornale di Napoli" dementirt, daß dem Cardinal d'Andrea vom heiligen Collegium eine Aufforderung zur Rückkehr nach Rom zugegangen ist.

Kürzlich hieß es, daß von Seite der Turiner Regierung Schritte gethan wurden, um im Verein mit der Actionspartei Unruhen in Venetien zu erregen. Heute schreibt man dem „Fremdenbl." hierüber Folgendes: Hauptsächlich den Bemühungen des Baron Ricasoli ist es gelungen eine Annäherung zwischen dem sogenannten moderirten Theile der Actionspartei, als deren Führer Garibaldi bezeichnet wird und der Regierung anzubahnen, um mit gemeinschaftlichen Mitteln eine revolutionäre Bewegung nicht nur in Venetien, sondern auch in Südtirol und Dalmatien zu organisiren — wie gesagt, weniger mit der Absicht, einen allgemeinen Angriff auf Oesterreich zu wagen, als um der k. k. Regierung neue Verlegenheiten zu bereiten und die Aufregung der Bevölkerung in diesen Provinzen zu nähren. Die Ausführung wird die Actionspartei respective Garibaldi unternehmen, und die Regierung sich blos auf die möglichste Unterstützung desselben im Geheimen beschränken. Es wurde eigens festgesetzt, daß das Comité, dessen Haupt Mazzini ist, von der Expedition ausgeschlossen sei, und diese unter der frohen Devise: „Italia una con Vittorio Emanuele" ausgeführt werde. Viele der in Disponibilität getretenen piemontesischen Officiere werden sich dem Unternehmen anschließen, welches diesmal allem Anscheine nach großartiger als alle früheren angelegt sein wird. Ueber den Zeitpunct der Ausführung wurde nichts festgesetzt und die Wahl derselben Garibaldi unter günstigen Verhältnissen überlassen, nur so viel wurde beschlossen, daß die dem Unternehmen natürlicherweise vorausgehende Einschmuggelung von Waffen und Munition nach revolutionirenden Provinzen Oesterreichs bis Ende Februar vollendet zu sein habe. Sehr gespannt und nicht ohne Besorgniß ist man über die Haltung Mazzini's und seiner Partei, da man befürchtet, daß derselbe, dergestalt von der Theilnahme ausgeschlossen, sich beeilen werde, dem Unternehmen durch irgend einen tollen überstürzten Putsch-Versuch zuvorzukommen. Man tröstet sich übrigens damit, daß wie im Jahre 1860, wo ebenfalls blos die Partei Garibaldi's agitirte und Mazzini ausgeschlossen wurde, sich dieser endlich den Umständen fügen werde.

Die „France" bringt eine Meldung aus London, welcher zufolge die Königin Victoria in Osborne in einer mit dem Kriegsminister, dem Handelsminister und dem Präsidenten der Commission der öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten abgehaltenen Conferenz zum ersten Male eine Entschließung geäußert hat, die als der erste Schritt zu einer Abdankung betrachtet wird. Die Königin soll nämlich den Wunsch ausgesprochen haben, vom Prinzen von Wales als königlichen Commissär die Thronrede halten zu lassen. Dies wäre, wenn es sich bewahrheitete, das erste Beispiel in den Annalen Englands, daß anstatt des Monarchen oder eines Regenten ein Mitglied der königlichen Familie das Parlament eröffnen würde. Nach bisherigem Usus wird, wenn der Souverän abwesend ist, eine aus den ältesten Peers gebildete und von dem Lordkanzler präsidirte Commission gewählt, welcher Letzterer die Thronrede hält; dieses wäre nun nicht der Fall, wenn der Prinz von Wales die nächste Session eröffnen würde, und die Königin hätte sich in einer ihrer wichtigsten öffentlichen Functionen einen Nachfolger gegeben.

Aus Corfu wird gemeldet, die Stadt sei durch zahlreiche bewaffnete Bauern bedroht, welche ein Agrargesetz verlangen. Man befürchtet große Unordnungen.

Die „Patrie" meldet: Eine Depesche des Commandanten der französischen Flottendivision an der Ostküste von Afrika zeigt an, daß der Militär-Commandant von Aden die Genugthuung für die Insulte gegen die auf der „Orne" eingeschifften französischen Officiere verweigern soll, und es soll sich darum handeln, sich direct an die englische Regierung zu wenden. Der „Köln. Ztg." schreibt man hierüber: Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit einige französische Offiziere, die an Bord der Orne sich befanden, von der Bevölkerung von Aden beschimpft worden sind. Da der Capitän Tricault, der die französische Station befehligt, die verlangte Genugthuung nicht bekommen konnte, so hat auf Verlangen des Marineministers Herr Drouyn de Lhuys an Lord Russell sich gewandt. England schlägt der französischen Regierung vor, sich mit ihm dahin zu bemühen, daß die Menschenopfer im Königreiche von Dahomey ein Ende nehmen.

Wie aus Rio de Janeiro, 25. December, gemeldet wird, haben die brasilianischen Truppen im Verein mit den von Flores befehligten die Stadt Paysandu in Uruguay angegriffen, sind jedoch zurückgeschlagen worden. Die Belagerung dauert fort.

---

†† Krakau, 19. Jänner.

Dem „Botschafter" wird von der galizischen Gränze im Jänner geschrieben: In einer ihrer jüngsten Nummern kam die „Gaz. narod." auf das Capitel der Nationaltrauer zu sprechen. Für solche, die in unsere Verhätnisse weniger eingeweiht sind, sei hier bemerkt, daß dieselbe darin besteht

daß die Damen der besseren Stände hier zu Lande die schwarze Farbe in ihrer Kleidung dominiren lassen, während der männliche Theil der Bevölkerung selbstverständlich keine Gelegenheit findet, sich an der Farbendemonstration zu betheiligen. Mit dieser letzteren ist eine gänzliche Abstinenz von Tanzvergnügungen verbunden, die in gewöhnlichen Zeitläufen in Polen bekanntlich ein wesentliches Moment des geselligen Lebens bilden.

Daß das uniforme schwarze Wesen in der Toilette unserer Damen unter Anderm seine mannigfachen Vortheile bietet, und zumal aus Ersparungsrücksichten von einem Theile der Frauenwelt, freilich unter dem Vorwande der Demonstrationen festgehalten wird, brauche ich wohl gar nicht zu erwähnen. Andererseits macht sich aber denn doch bereits in gewissen Kreisen eine Opposition gegen die bequeme Sitte oder Unsitte geltend, und Sie werden die Richtigkeit meiner obigen Andeutung über die tieferen Gründe der Demonstration nur bestätigt finden, wenn ich Ihnen mittheile, daß an der Spitze der Opposition die Damen des höheren Adels stehen.

Weniger beliebt, weil weniger praktisch, ist in unseren Damenkreisen die Nationalsteuer, so weit sich diese in der Abstinenz von Tanzvergnügungen äußert. Ich müßte mich sehr irren, wenn heuer in unseren polnischen Kreisen die bisherige Uebung aufrecht erhalten bliebe. Man wird sich entweder von inländischen oder von ausländischen Tänzen, von der französischen Quadrille oder vom deutschen Walzer enthalten, vielleicht sogar den nationalen Mazur auf dem Altare des Vaterlandes opfern — das Tanzvergnügen ist hier zu Lande von zu hoher Wichtigkeit, als daß man eben auf diesem Felde nicht demonstriren sollte — aber getanzt wird doch werden. La Pologne danse — elle ne marche pas, sagt man, eben so gut ließe sich prophetisch sagen: La Pologne ne marche pas — elle dansera.

Die „Lemb. Ztg." vom 13. Jänner bringt nachstehendes Verzeichniß der bei dem k. k. Kriegsgerichte zu Tarnow im Monate December 1864 erfolgten und rechtskräftig gewordenen Aburtheilungen.

4. Beim k. k. Kriegsgericht zu Tarnow.

Wegen Verbrechens der Ruhestörung §. 434 M.S.G.B.

1. Martin Piotrowski aus Siedliska, ledig, 33 J. alt, Taglöhner, erschw. durch das Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung und der öffentlichen Gewaltthätigkeit, zu 4 monat. Kerker, verschärft mit einmaligem Fasten in jeder Woche. — 2. Vincenz Wolny aus Krakau, ledig, 28 J. alt, Schneidergeselle, zu 8 wöchentl. Kerker. — 3. Joseph Lubowicz aus Bobowa, ledig, 40 J. alt, Tischlergeselle, ob Mangel hinlänglicher Beweise ab instantia losgesprochen. — 4. Ignaz Nalepa aus Siemichow, ledig, 33 J. alt, Gutspächter, zu 5 monatl. Kerker, mit Einrechnung 3 monatl. Untersuchungshaft. — Clemens Nowsiecki aus Grzeziowa, verh., 37 J. alt, Gutsadministrator, erschw. durch das Verbrechen der Veruntreuung und Uebertretung der Kundmachung zu 4 wöchentl. Kerker, wegen Veruntreuung ob Abg. des Thatbestandes die Untersuchung eingestellt. — 6. Johann Schaffer aus Neu-Sandec, verh., 48 J. alt, Gutspächter von Trzciana, Bez. Mielec, zu 3 wöchentl. Kerker. — 7. Silvester Sendzimir aus Czełow, Witwer, 41 J. alt, Gutsbesitzer von Zaluce, zu 2½ mon. Kerker. — 8. Titus Jellner aus Wysoka, ledig, 18 Jahre alt, ohne Beschäftigung, zu 1 monatl. Kerker. — 9. Jos. Wojnicki aus Lenka, Dąbrower Bezirks, verh., 50 J. alt Scheuerwächter, zu 3 wöchentl. Kerker.

Wegen Verbrechens gegen die öffentlichen Anstalten.

10. Joseph Mechlowicz aus Baranow, verh., 34 J. alt, Israelit, Taglöhner, zu 4 mon. Kerker, versch. mit einmaligem Fasten in jeder Woche. — 11. Israel Gersten aus Baranow, verh., 38 J. alt, Israelit, Taglöhner, beide erschwert durch das Vergehen gegen öffentl. Anstalten und Vorkehrungen, zu 3 mon. Kerker, verschärft durch 1 maliges Fasten in jeder Woche. — 13. Sim. Steinlauf aus Gromnik, verh., 67 J. alt, Fleischhauer zu Siemichow, erschw. durch Verbrechen des Diebstahls, Brandlegung, Vergehen gegen die körperliche Sicherheit und gegen öffentl. Anstalten und Vorkehrungen, zu 2 jähr. schwerem mit wöchentlich 1 mal Fasten, hingegen wegen Brandlegung aus Unzulänglichkeit der Beweismittel losgesprochen.

Wegen Vergehens gegen die öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen.

13. Franz Jakubowski aus Pilzno, ledig, 46 J. alt, provisorischer Stadtcassier in Pilzno, erschwert durch Uebertretung des Raufhandels, zu 3 wöchentl. Profoßenarrest, mit Einrechn. von 16 tägiger Untersuchungshaft. — 14. Matthäus Rogalski aus Rzyska, verh., 35 J. alt, Grundwirth, zu 6 täg. Stockhausarrest. — 15. Franz Sokół aus Cyranka, verh., 40 J. alt, Grundwirth, zu 6 täg. Stockhausarrest. — 16. Katharina Idziak, 40 J. alt, verheir., Grundwirthin in Roza, zu 8 täg. Stockhausarrest. — 17. Lea Kegel aus Tarnow, verh., 32 J. alt, Israel. Hauseigenthümerin, wegen Verg. des Auflaufes §. 531 M. St. G. B., zu 14 täg. Stockhausarrest.

Wegen Uebertretung der Kundmachung vom 28. und 29. Februar 1864.

18. Johann Sobieski aus Zürich in der Schweiz, led., 24 J. alt, Bildhauer, zu 6 täg. Stockhausarrest. — 19. Joseph Siwak aus Biedziedza, verh., 40 J. alt, Taglöhner, mit der ausgestandenen 4 täg. Untersuchungshaft bestraft. — 20. Johann Gurda recte Polinarczyk aus Durdy, ledig, 23 J. alt, Taglöhner, wegen Uebertretung der Kundmachung nebst Verfall der Waffe zu 4 tägigem Stockhaus-Arrest.

5. Bei dem k. k. Kriegsgerichte zu Stanislau.

Wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung.

a) nach §. 66 Civ. oder 343 M. St. G. B.

1. Alexander Orzechowski aus Rozniow, 16 J. alt, gr. k., ledig, Schreiber, zu 1 mon. Kerker, im Gnadenwege nachgesehen. — 2. Kalixt Krasicki aus Jablonow, 24 J. alt, r. k., ledig, Tagschreiber, zu 1 monatl. Kerker, im Gnadenwege auf 14 Tage gemildert. — 3. Michael Kocur aus Stanislau, 26 J. alt, r. k., ledig, Tischlergeselle, zu 4 wöch. Kerker, im Gnadenwege nachgesehen. — 4. Peter Dögler aus Kolomea, 18 J. alt, r. k., ledig, Bierbrauer-Lehrling, — 5. Stanislaus Besztyga aus Stanislau, 18 J. alt, r. k., ledig, Schneidergeselle, beide zu 1 mon. Kerker, im Gnadenwege auf 14 Tage gemildert. — Alfred Galewicz aus Rozniow, 16 J. alt, r. k., ledig, Privatbeamtenssohn, zu 1 mon. Kerker, im Gnadenwege nachgesehen. — 7. Wacław Mokrzycki aus Humenow, 23 J. alt, r. k., ledig, Privatstudierender, zu 1 mon. Kerker.

b) nach §. 65 Civ. oder §. 341 M. St. G. B.

8. Semen Dutczak aus Kornicz, 47 J. alt, gr. kath., Witwer, Grundwirth, zu 1 mon. durch 3 mal. wöch. Fasten versch. Kerker. — 9. Mikuła Dumyn, 50 J. alt, — 10. Michaiło Petryszyn, 30 J. alt, — 13. Iwan Burdolok vel Perederko, 36 J. alt, — 14. Jacob Andrusiow vel Bikowusy, 34 J. alt, — 15. Mikoła Kazimirkow-Lubka, 28 J. alt, — 16 Onufry Misiuga vel Sawkow; 29 J. alt, — 17. Hryń Mieszczanyn, 48 J. alt, — 18. Panko Dudka, 27 J. alt, — 19. Olexa Sawkow, 60 J. alt, — 20. Fedor Petryszyn, 44 J. alt, — 21. Matwij Lupipsow, 34 J. alt, und — 22. Wasyl Mieszczanyn vel Okonski, 48 J. alt, von 9 — 22 aus Nizniow, gr. kath., verh., Grundwirthe. Von Postzahl 9 — 11 zu je zwei-, von 12 — 22 zu je 1 monatl. Kerker, versch. durch wöch. 2 mal. Fasten.

Wegen Vergehens gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen, nach §. 569 M. St. G. B.

23. Leisor Gottesmann aus Pistyn, 36 J. alt, Israel., verh., Taglöhner, bereits mehrmals gestraft, zu 20 Stockstreichen. — 24. Schmiel Beer Seidener aus Zabltow, 38 J. alt, Israelit, verheir., Obsthändler, bereits mehrmals gestraft, zu 3 wöch. Stockhausarrest. — 25. Victor Mrozowicki aus Lemberg, 38 J. alt, r. k., ledig, Gutsantheilsbesitzer, bereits bestraft, zu 2 täg. Stockhausarrest, im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 10 fl. umgewandelt. — 26. Jurko Kossiuk aus Zielona, 37 J. alt, ledig, Taglöhner, ab instantia losgesprochen.

Wegen Uebertretung der Kundmachung vom 28. Februar 184, durch Waffenverheimlichung.

27. Lucas Peca aus Bouszow, 45 J. alt, gr. kath., verh., Grundwirth, zu 5 täg. Stockhausarrest.

Der gestern erwähnten Liste österreichischer Unterthauen, bezüglich deren Begnadigung Unterhandlungen im Zuge sind und waren, entnehmen wir die Namen derer, welche als aus Krakau gebürtig oder zum Krakauer Kreis und Umgegend zuständig, angeführt sind. Für Alex. Zieliński aus Krakau und Wład. Łowczyński aus Bochnia ist die Hoffnung baldiger Begnadigung vorhanden. Ignaz Sierzputowski aus Krakau wurde die Strafe der Verbannung nach Sibirien zu einer einfachen Internirung im Innern Rußlands gemildert. Anton Gaidziński, Carl Benowski, Vincenz Grzesicki aus Krakau und Ed. Regies aus Tarnow in Petersburg vorgestellt zu baldiger Begnadigung. Für Victor und Franz Bylicki aus Krakau und Ad. Jankowski aus dem Tarnower Kreis wurde noch für jetzt die Begnadigung verweigert. Zu Gunsten Julian Tetmayers thut die k. k. Gesandtschaft in Petersburg die gehörigen Schritte betreffs seiner Begnadigung. Die Liste selbst enthält unter den 134 Namen von österreichischen Unterthanen, für deren Begnadigung die k. k. Behörden sich verwenden, folgende in obige Kategorie gehörende:

Wilhelm Müldner, derzeit in Orło (im Innern Rußlands) auf 3 Jahre in die Arrestantenrotten verurtheilt, soll den Namen Nieckowski führen.

Julian Kwiatkowski, 18 J. alt, im April v. J. nach Zamość und dann nach Pskow geführt, wo er im Spital als Schwerkranker verblieb, weiteres Schicksal unbekannt.

Johann Kwiatkowski, älterer Bruder, seit März 1863 in Zamość, dann über Warschau nach Orło gebracht, auf 3 Jahre in die Arrestantenrotten verurtheilt.

Kasimir Kaczmarski, 17 Jahre alt, aus dem Kleparz in Krakau, Sohn einer Bettlerin aus der Parochie zu St. Florian, in den Arrestantenrotten zu Orło.

Alexander Dąbrowski aus Krakau, 19 J. alt, Maurer-Handlanger, in der Radomer Militärkaserne gefangen gehalten, weiteres Schicksal unbekannt.

Lorenz Banach, Stephan Kaczorowski und Mathias Godyń aus Krzeszowice, in der Strafcolonie zu Orło.

Michael Tarasiewicz, 22 J. alt, nach Włodzimierz, dann nach Kiew gebracht.

Ludwig Hyacinth Tarasiewicz, 29 J. alt, nach Moskau, dann nach Włodzimierz gebracht, wo er zu 4jähriger schwerer Arbeit in Sibirien verurtheilt wurde.

Anton Gaidziński zur Strafcompagnie in Kaługa verurtheilt.

Carl Benowski ebenso nach Achmuł.

Vinc. Grzesicki Apothekergehilfe a. Krakau, in die Strafcompagnie nach Krasnojarsk (Gub. Jenisej) verurtheilt, war im Juni in Irkuck.

Włodz. Eliasz, geb. in Krakau, 16 J. alt, seit 16. Februar in Pskow, 8. Juni vergangenen Jahres nach Moskau dann nach dem Gouvern. Tomsk gebracht, war im August v. J. in Perm.

Franz Rybicki aus Krakau, im Jänner v. J. nach Tobolsk (Sibirien) verurtheilt.

Kasimir Walewski, Sohn Alexanders und Albertina's W., geb. Berczowska, bei Radziwiłł gefangen genommen.

Johann Ciszek false Ferdinand Ruśkiewicz, gebürtig aus Czarny Dunajec (Sandec) nach Niżne (Gouv. Symbirsk) v. J. deportirt.

Jul. Tetmajer wohnte, mit österr. Reisepaß versehen in Zakutyńce (Kr. Berdyczow) als Gutspächter, hatte keinen Antheil am Aufstand (wie N. 28 der Liste besagt), nach Kiew transportirt.

Włodz. Pierzchaka, Sohn des Franz und Lepoldine P., geb. Janicka, a. Gogołow (Tarnow), nach Sibirien deportirt, jetzt im Gouvernement Jenisej in Krasnojarsk.

Johann Stachowski, geb. in Krakau, 19 J. alt, gefangen genommen bei Klonow (Königr. Polen) 1 Meile von Bożęcin.

Eduard Regies, geb. in Tarnow, ansäßig in Krakau, 1863 gefangen genommen und über Warschau im Jänner l. J. in die Strafcompagnie zu Perm geschickt.

Math. Bełdowski aus Tarnow, deportirt nach Perm.

Edm. Milerowicz aus Tarnow, 18 J. alt, lag am 9. März l. J. krank im Lazareth zu Moskau, weiterer Aufenthalt unbekannt.

Ludwig Zielonka, falsch Adolf Jankowski, aus dem Tarnow'schen, soll sich in Irkuck befinden.

Kornel Zielonka ebendaher, 25 J. alt, 1863 über Kielce Radom, Warschau, Petersburg, Wladimir, Niżnonowgorod deportirt, jetzt unbekannten Aufenthalts.

Joseph Alex. Pawłowski aus Myślenice, befand sich zufolge seines letzten Briefes vom März v. J. in der Festung zu Wladimir, wurde begnadigt, weitere Nachrichten fehlen.

Stanislaus Mroczkowski, Sohn Franz' und Franziska's M., geb. Gielczewska aus Wadowice (Tarnower Kr.) zur Uebersiedlung nach Pskow verurtheilt.

Jos. Burzyński aus Zator, Schlosser, in Krakau ansäßig, dem russ. Militär (nach Nr. 54 der Liste; nach gestern angezogener dies berichtigender Depesche jedoch der Straf-Compagnie in Omsk) zugetheilt.

Ludw. Ablewicz aus Wieliczka, Bergknappe, als Gefangener längere Zeit in Sandomir, jetzt soll er in Pskow sein.

Anton Czyżewicz, geb. in Krosno, Eleve des technischen Instituts in Krakau, soll in Nowosiłoki gefangen genommen worden sein, ferneres Schicksal unbekannt.

Ignaz Sierzputowski, geb. aus Krakau, bis 1859 beständig in Galizien wohnhaft, mit österr. Paß die letzten 5 Jahre im Königreich ansäßig, verhaftet und über Moskau nach dem Gouv. Orenburg gebracht.

Alex. Zieliński aus Krakau, 19 Jahre alt, zur Straf-Compagnie in Kasan verurtheilt.

Martin und Casimir Swierk, 25 und 18 Jahre alt, aus Izdebnik, in Krakau ansäßig.

Jos. Steczkowski aus Garbek (Tarnow), zur Arrestantenarbeit in Archangielsk verurtheilt.

Wład. Łowczyński a. Krakau, geb. a. Bochnia, zur Strafeomp. in Kaługa auf 3 J. verurtheilt.

Romuald Wilusz, Sohn Wład. W., im Inneren Rußlands internirt.

Mich. Strachanowski in Uwsie (Brzeżany), 6. Sept. 1863 bei Batorz gefangen genommen, weiteres Schicksal unbekannt.

Franz Czajkowski, Sohn August's, minorenn a. Bóbrka (Brzeżany), im Juni 1863 von Radziwiłłów weg zur Uebersiedlung auf unbeschränkte Zeit nach Sibirien verurtheilt, derzeit im Gouv. Jenisej, Końsker District im Dorf Jakczole.

Rudolf Hradecki a. Łańcut (Rzeszow) nach Krasnojarsk deportirt.

Stanislaus Chrząszczewski a. Brzeżany, internirt in Charkow.

Constantin Olbiński, Sohn Paul's a. Krakau, 26 J. alt, im September 1863 zur Strafcompagnie auf 3 J. verurtheilt, jetzt in Kostrom.

Jos. Kajetan Chojnacki a. Krakau, im Sandomirschen gef. genommen, ein Brief von ihm ist a. Pskow datirt.

Franz Koc, geb. in Krakau, unbekannten Aufenthalts.

N. Czyżewicz a. Rzeszow, Techniker, unb. Aufenthalts.

N. Bielawski a. Tarnow, jetzt in Wladimir hinter Moskau unter Gouverneur Samson.

Paul Pawelski a. Kańczug (Rzeszow), zur Deportation nach Wologda verurtheilt.

Leon Kossak, Sohn Michaels, geb. a. Wiśnicz, in Lemberg ansäßig, bei Kock verwundet und gefangen, zu 8 J. schwerer Arbeit nach Sibirien (unb. Orts) verurtheilt — nach obiger Depesche verweigert ihm wie Ant. Kisielewski a. Rozwadow (dem Sohn Leons, verurtheilt 10 Juli 1863 zur Uebersiedlung nach dem Gouv. Krasnojarsk) die russische Regiernng für jetzt die Begnadigung.

Andreas Papierz, Sohn Johanns a. Rabka, von Jurkowice weg über Warschau, Petersburg, Moskau nach Wladimir gebracht, jetzt unbekannten Aufenthalts.

Kasimir Przemyski aus Krakau, unbek. Aufenthalts.

Włodz. Starkl aus Tarnow, zu zweijähr. Festungsarbeit nach Penza verurtheilt.

Franz Pilzniński ans Radomyśl (Tarnow), 24 J. alt, zur Strafcompagnie in Perm verurtheilt.

Ludwig Wojcik, geb. aus Mogilany (Wadowic) 23 J. alt, wohnte in Krakau, war im Juni verg. J. noch in Radom.

Johann Hajdukiewicz, geb. aus Przeworsk (Rzeszow), auf 3. J. zur Strafcompagnie in Kursk verurtheilt.

St. Smieleński, geb. aus Lubień (Wadowice), 19 J. alt, zur Verbannung nach Groß-Wladimir verurtheilt.

Paul Bukowczyk aus Mościsk, 19 J. alt, soll verwundet bei Tuczapy gefangen worden und jetzt in Warschau sein.

Eduard Dąbrowski aus Krakau, hielt sich in Węgleszyn auf, von Działoszyce aus über Warschau nach dem Innern Rußlands abgeführt.

Dr. der Med. Stanislaus Czerkawski zur Deportirung nach Sibirien verurtheilt.

Julian Chowański (das 2. mal aufgeführt) aus dem Sandec'schen, Aufenthalt und Schicksal unbekannt.

Roman Hocian (2. mal) aus Łańcut, zur Verbannung nach dem Innern Rußlands verurtheilt, unterdessen zur Uebersiedlung nach Kazań (Gouv. Tomsk) abgeführt.

Ludwig Wilczyński (2 mal) aus Tarnow, 18 J. alt, von Jurkowice weg über Moskau nach Sibirien geführt. Das Gnadengesuch an Kaiser Alexander geht an seinen Bestimmungsort.

Julian Traczewski aus Jasiennica, geboren aus Rzepiennik, auf 3 Jahre zur Strafcompagnie in Kostroma verurtheilt.

Anton Kowalski aus Markowa (Brzeżany) bei Radziwiłłow gefangen genommen, weiteres Schicksal unbekannt.

Franz Jastrzębski (unter Nr. 134) aus Toustobaby (Brzeżany), ebenfalls bei Radziwiłłow gefangen und nach Sibirien verurtheilt.

Die übrigen hier nicht angeführten sind meistens in anderen Orten Galiziens zuständig, oder es fehlen die Daten ganz, nur wenige sind anderswoher: 2 aus Böhmen, 1 aus Czernowitz, 1 aus Oedenburg.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Das „Fremdenblatt" meldet, daß in dem über den Brints'schen Antrag „die Regierung möge das Budget um den Betrag des Gebahrungsdeficits herabmindern" abgehaltenen Ministerrathe die Majorität der Minister sich für dessen Berücksichtigung ausgesprochen hat. Se. Majestät der Kaiser hat sich, wie uns weiter berichtet wird, über den Brints'schen Antrag im wohlgefälligen Sinne geäußert und dem Ministerium den Auftrag ertheilt, diesen Antrag so weit als thunlich zu berücksichtigen.

In der Sitzung des Ausschusses für die siebenbürgische Eisenbahn vom 18. d. erklärte der Leiter des Handelsministeriums, Freiherr v. Kalchberg, die Regierung müsse an ihrer Anschauung festhalten, daß die von ihr projectirte Linie Arad-Hermannstadt diejenige sei, welche den Interessen des Reiches, dann jenen Ungarns und endlich auch Siebenbürgens, insofern dadurch der weiteren Ausführung der Linien Carlsburg-Klausenburg und Carlsburg-Kronstadt nicht vorgegriffen sei, am meisten zusagt. In der hierauf folgenden Debatte entwickelte Abgeordneter Obert die Ansicht, daß die Linie Arad-Carlsburg-Kronstadt mit Zweigbahnen von Kupus nach Hermannstadt und von Carlburg nach Klausenburg jene sei, welche den Interessen Siebenbürgens zumeist entspreche und stellte einen in diesem Sinne lautenden Antrag. Abgeordneter Schindler glaubte, man solle sich vorläufig darauf beschränken, die Linie Arad-Carlsburg auszubauen. Bis zur Vollendung dieser Strecke würden sich die Ansichten über die weiteren Tracen geklärt haben. Zu einem Beschlusse kam es nicht.

In der Sitzung des Finanzausschusses vom 17. d. referirte nach der „Presse" Abgeordneter Simonovicz über die Einnahmen aus dem Stempel- und Taxgefälle, sowie aus den Gebühren von Rechtsgeschäften. Abgeordneter Herbst beantragte die Fortdauer der Stempel- und Gebührenerhöhungen folgendermaßen zu motiviren: „Der Finanzausschuß verkennt keineswegs, wie schwer und drückend die Erhöhung der Stempel und Gebühren auf dem Verkehre laste; allein dieselben Anschauungen, welche den Antrag herbeiführten, es sei die Fortdauer der außerordentlichen Zuschläge zu den directen Steuern auch für das Jahr 1865 zu bewilligen, bestimmten den Ausschuß zu dem Antrage, daß die durch das Gesetz vom 13. December ꝛc. bewilligten Stempel- und Gebührenerhöhungen für das Jahr 1865 fortzubestehen haben." Graf Brints spricht sich gegen diesen Antrag aus mit Rücksicht darauf, daß man in der Erwartung einer Antwort der Regierung sich befinde, welche möglicherweise eine Verständigung herbeiführen könnte. Er beantragte daher, man möge über den Herbst'schen Antrag erst bei der Berathung über das Finanzgesetz abstimmen. Dr. Brestel und Dr. van der Straß sprechen für, die Abgeordneten Szabel und Hopfen gegen den Herbst'schen Antrag, letzterer insbesondere deshalb, weil das, was Herbst beantrage, in die allgemeine Begründung gehöre. Er sei daher für die Vertagung der Abstimmung. In demselben Sinne, wie v. Hopfen, spricht Dr. Stamm. Dr. Herbst: Er sei für eine Bewilligung der Erhöhungen, aber für eine motivirte. Baron Eiselsberg will, daß dem Ministerium eine Frist zur Entscheidung über die auf Antrag des Grafen Brints an dasselbe gerichtete Aufforderung zur Herabminderung des Erfordernisses gestellt werde. Obmann Freiherr v. Pratobevera erklärt, daß ihm vom Ministerium mitgetheilt worden sei, die Entscheidung werde binnen einigen Tagen erfolgen. Der von Dr. Herbst gestellte Antrag wird mit großer Majorität angenommen. Abgeordneter Steffens beantragt die Einnahmen aus diesem Capitel der Bedeckung auf 44.9 Millionen Gulden zu veranschlagen. Abgeordneter Stummer hielt die Ziffer von 46 Millionen nicht für zu hoch. Baron Ingram und der Referent sind für einen Ansatz von 45 Millionen. Skene beantragt, auf die Verleihung von Titeln und Würden eine höhere Taxe zu setzen. Dieser Antrag wird abgelehnt. Der Antrag des Abgeordneten Stummer, die Einnahmen für Stempel, Taxen und Gebühren auf 46 Millionen zu beziffern, wird angenommen. Abgeordneter Skene, als Referent über Subvention und Dotationen an Industrieunternehmungen, beantragte die Bildung eines, den Berichterstatter mit inbegriffen, aus fünf Mitgliedern bestehenden Comité's, welches die juridische Seite dieses Budgetcapitels zu prüfen hätte. Dieser Antrag wurde angenommen, und das Comité aus den Herren Skene, Simonowicz, Dr. van der Straß, Dr. Schindler und Freih. v. Pratobevera gebildet.

In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses referirte erst Abgeordneter Ritter v. Szabel über das Capitel der Bedeckung „Zölle." Der Vertreter der Regierung theilte mit, daß das Erträgniß im Jahre 1864 sich auf 14.300,000 belaufen habe. Dr. van der Straß beantragte 14½ Millionen, es wurde jedoch der Antrag des Referenten angenommen und die Post mit 15 Mill. in die Bedeckung aufgenommen. Weiters berichtete noch Abgeordneter Kuziemski über Lotto. Das Erträgniß wurde hier mit 18 Mill. Gulden angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Jänner. Se. Majestät der Kaiser haben zur Unterstützung der hilfsbedürftigsten Bewohner des durch Feuersbrunst schwer heimgesuchten Alpendorfes Heiligenblut in Ober-Kärnten achthundert Gulden aus der Allerhöchsten Privatcasse huldreichst zu spenden geruht.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog

Karl Ludwig haben am 15. d. den Präsidenten des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark J. C. Ritter von Pittoni in Audienz empfangen und über dessen im Namen der Vereinsdirection gestellte Bitte das Protectorat dieses Vereins angenommen.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht haben aus Anlaß des freudigen Ereignisses der Vermälung Höchstihrer Tochter, Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Theresia, einen Betrag von zweitausend Gulden mit der Widmung gnädigst gespendet, daß hievon zehn ärmere Wiener Brautpaare mit einer Aussteuer von je zweihundert Gulden betheilt werden sollen.

Prinz Friedrich Carl von Preußen empfing gestern Vormittags mehrere hohe Staatsbeamte und Militärs und wohnte dann von 10 bis halb 12 Uhr der Gala-Production in der spanischen Hofreitschule bei. Gegen 12 Uhr stattete der hohe Gast Sr. Majestät dem Kaiser einen Besuch ab und fuhr mit Allerhöchstdemselben später zur Jagd im Auhofe nach Lainz. An dieser betheiligten sich auch sämmtliche hier anwesende Herren Erzherzoge und Prinzen. Die Anzahl der aufgetriebenen Wildschweine betrug nahezu dreihundert. Die Jagd währte bis halb 3 Uhr, worauf die Rückkehr nach Wien erfolgte. Nachmittags stattete der Prinz mehrere Gegenvisiten ab, und besuchte unter anderen den Erzherzog Leopold. Abends gegen halb 7 Uhr fand das Gala-Diner statt.

Die Verzichtleistung der Erzherzogin Maria Theresia, deren Trauung mit dem Prinzen Philipp von Württemberg heute vollzogen wird, fand gestern Vormittags in der geheimen Rathsstube in der Hofburg unter dem üblichen Ceremoniel statt. Der Kaiser und alle hier anwesenden Erzherzoge wohnten dem Acte bei. Die k. k. Geheimen Räthe wohnten demselben als Zeugen bei. Die Erzherzogin erschien an der Seite ihres Vaters, des Erzherzogs Albrecht, um die Entsagungs-Urkunde, welche dann im Familienarchive hinterlegt wird, zu unterzeichnen. Bürgermeister Dr. Zelinka wird an der Spitze einer Deputation des Gemeinderathes der Erzherzogin in einer Audienz den Glückwunsch der Stadt Wien aussprechen. Zur Feier des glücklichen Familienereignisses gibt Erzherzog Albrecht nächsten Samstag ein großes Diner.

Die Feier des Universitäts-Jubiläum hat zu unerquicklichen Scenen geführt. Vor einigen Wochen hatten Studenten eine Versammlung gehalten und ein Comité aus sich gewählt, welches Vorbereitungen zu einer Feier des Stiftungstages der Universität treffen sollte. Die Studirenden hatten die Absicht, den 12. März als den Stiftungstag der Universität besonders zu feiern. Gegen eine etwaige Vorfeier des Festes hat sich hierauf das Ministerium entschieden ausgesprochen. Zunächst wurde von dem Comité eine kaum zu billigende Erklärung in den Zeitungen veröffentlicht, welche ihnen eine Rüge zuziehen sollte. Und indem das Consistorium sich anschickte, zu diesem Zwecke heute eine Untersuchung zu beginnen, erfolgte eine noch weniger zu rechtfertigende Demonstration. — Auf dem schwarzen Brette der Universität waren heute zwei vom Rector Hyrtl gezeichnete Kundmachungen affichirt. In der ersten erklärt das Consistorium, um irrigen Voraussetzungen zu begegnen, daß in dem vorläufigen Programm für die Jubelfeier bereits auf die ausgedehnteste Mitwirkung der Studirenden bei den zu veranstaltenden Festlichkeiten Bedacht genommen wurde, und zwar ohne diese ihre Betheiligung an irgend eine Vorbedingung zu knüpfen. In dieser Hinsicht bestimmt das Programm einen Fackelzug der Studirenden, ein Festconcert unter Mitwirkung des akademischen Gesangvereins und einen großartigen Festcommers der Studirenden auf Kosten des Jubelfondes, wobei denselben überdies die Theilnahme an allen übrigen Festacten offen steht. Was den Zeitpunct der Festlichkeiten anbelangt, so seien die ersten Tage des Monats August d. J. deshalb in Aussicht genommen worden, um die Theilnahme anderer Hochschulen zu ermöglichen. Die zweite Kundmachung betrifft die Eröffnung des Staatsministeriums, welche besagt, daß einer abgesonderten Feier durch die Studirenden entgegengetreten werden müsse, und zugleich die Annullirung der Beschlüsse der letzten Studentenversammlung und die Auflösung des Studentencomités decretirt. Auf heute Mittags 12 Uhr waren die Mitglieder des Studentencomités, das zur Universitätsjubelfeier eingesetzt war, vorgeladen, im Universitäts-Consistorialsaale zu erscheinen, behufs Entgegennahme eines demselben ihrer bekannten Haltung wegen zugedachten ernstlichen Verweises. Diese Procedur gab heute Veranlassung zu einer Demonstration von Seite der Wiener Studentenschaft. Schon geraume Zeit vor 12 Uhr hatte sich eine große Anzahl von Studenten (man zählte deren an 600) auf dem Universitätsplatz und vor dem Consistorialgebäude versammelt. Als die genannten Comitémitglieder erschienen, wurden sie von den versammelten Studenten mit lauten Hurrahs empfangen, ein Theil derselben folgte ihnen bis in den Consistorialsaal, welcher den anderen Studenten verschlossen bleiben sollte, verließ ihn jedoch wieder, nachdem Rector Hyrtl dringend bat, den Saal zu räumen und hinzufügte, er werde den heutigen Tag, wenn er zu seiner Zufriedenheit abläuft, zu den schönsten seines Rectorats zählen. Den vorgeladenen Studenten wurde vorläufig kein Verweis ertheilt, sondern es ist mit ihnen ein Verhör vorgenommen worden, und zwar zuerst mit den Juristen und dann mit den Medicinern und wurde darüber ein Protocoll aufgenommen. Während dieser Zeit verharrte die Studentenschaft vor dem Consistorialsaale und auf dem Universitätsplatze in dichten Haufen, nur ein Theil entfernte sich, von Zeit zu Zeit wurden kurze Ansprachen gehalten und mit Hurrahs beantwortet. Als endlich nach anderthalb Stunden, nach Beendigung des Verhöres die vorgeladenen Comitémitglieder zurückkehrten, wurden sie von ihren Collegen mit Jubel empfangen und auf den Schultern zum alten Universitätsgebäude getragen. In dem sogenannten Gewehrfabriksgebäude am Alserglacis, woselbst der Rector Dr. Hyrtl wohnt, fand in den Nachmittagsstunden eine abermalige Demonstration statt. Eine große Schaar Studenten, etwa 300 an der Zahl, zog daselbst rottenweise ein und soll, wie man erzählt, die Rücknahme des Verbotes der Studentenversammlungen verlangt haben. Der beschwichtigenden Ansprache des Rectors gelang es, die Versammelten zum Auseinandergehen zu bringen.

In Prag fand am 17. d. die Schlußverhandlung in dem Processe des „Tagesboten aus Böhmen" statt. Die Anklage lautete auf Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses. Redacteur Kuh erschien ohne Vertheidiger. Das Urtheil lautete auf zwei Monate Kerker mit Einzelnhaft am ersten und dritten Freitag eines jeden Monats, auf Ersatz der Gerichtskosten und 300 fl. Cautionsverfall. Gegen dieses Urtheil wurde die Berufung angemeldet. (Herr Kuh ist Mitglied des böhmischen Landtages. Für den Fall, als dieses Erkenntniß rechtskräftig wird, verliert er sein Mandat als Landtags-Abgeordneter.)

Aus Paris ist am 14. d. von Frau Leopoldine von Szemere ein Telegramm in Pest eingetroffen, welches die Gesundheitsbesserung Szemere's anzeigt und zugleich meldet, daß die Familie zur Abreise vollkommen gerüstet, nur noch die Ankunft des zur Begleitung gewünschten Arztes erwarte.

Deutschland.

Die „Kieler Ztg." meldet, daß, sicherem Vernehmen nach, die Verwaltung des Zollwesens und des Telegraphenwesens der Herzogthümer von Kiel nach Flensburg verlegt werden wird, die Verwaltung des Postwesens dagegen dort verbleibt.

Der „Prov.-Z." zufolge wird eine von dem Schulvorsteher Ittig in einer Sitzung des Gemeindeausschusses gegen die in Bremerhaven verweilenden Oesterreicher geschleuderte rohe Beleidigung ernstere Folgen haben. Gelegentlich einer Debatte über die Aufhebung der Polizeirunde hat nämlich das genannte Ausschußmitglied die Aeußerung gethan, „es sei augenblicklich die österreichische Marine hier, darunter Panduren, Kroaten u. s. w., welche die Gegend eben nicht besonders sicher machten." Diese Worte sollen, wie sie bei dem Offiziercorps der österreichischen Marine allgemeine Indignation hervorgerufen, so den Commandanten, Linienschiffs-Capitän Morelli, veranlaßt haben, darüber nach Wien zu berichten und gleichzeitig den Senat von Bremen um Satisfaction anzugehen. Wie es ferner heißt, wollen die kroatischen Offiziere noch persönlich von dem Herrn Ittig Genugthuung fordern.

Nach einem in Dresden eingelangten Telegramm ist der körperliche Zustand des Dr. Gutzkow befriedigender, als sein geistiger. Nach einem Telegramme an die „Allg. Ztg." wird eine augenblickliche Geistesstörung angenommen, und da sie als eine „hoffentlich vorübergehende" bezeichnet wird, so scheint Rettung für möglich gehalten zu werden. Hermann Gutzkow befindet sich am Krankenlager seines Vaters. Die That selbst kann nur aus einer krankhaften Disposition erklärt werden, zu der Gutzkow schon seit längerer Zeit geneigt schien. Was das „Frankf. J." von einer Ungnade eines hohen Herrn sagt, ist ohne Zweifel nichts als eine Folge der Ueberreizung, in der Gutzkow überall Feinde zu sehen glaubte, während er wirklich der Freunde gar viele hatte.

In der Sitzung des preußischen Herrenhauses vom 16. d. M. beantragten Graf v. Arnim-Boytzenburg, Brüggemann, v. Below und 46 Genossen den Erlaß einer Adresse. Motive sind: Der Inhalt der Thronrede und die Ereignisse des vergangenen Jahres. Der Antrag wurde einer besonderen Commission überwiesen.

Im Abgeordnetenhause überreichte am 17. d. der Minister-Präsident v. Bismarck einen Gesetzentwurf über die Consular-Gerichtsbarkeit, der Minister v. Bodelschwingh einen Entwurf, wonach bei der Berechnung der Steuer für die Zuckerbereitung aus trockenen Rüben von 5 Centnern dieselbe auf $4^3/_4$ vermindert werden soll. Der Minister Graf von Itzenplitz übergab den Entwurf zum Bau der Eisenbahnen von Tilsit nach Insterburg, von Pillau nach Königsberg, von Danzig nach Neufahrwasser von Berlin nach Cüstrin, von Heppens nach Oldenburg und von Kyll nach Trier, ferner eine Flaggengeldverordnung. Der Justizminister Graf zur Lippe überreichte Gesetzentwürfe von provincieller Bedeutung.

Frankreich.

Paris, 16. Jänner. Der Erzbischof von Rheims und der Bischof von Nimes haben beide gegen die Haltung der Regierung Beschwerde eingelegt. Ersterer hatte die Bulle an seinen Klerus vertheilt, noch ehe das Rundschreiben des Ministers veröffentlicht war, und letzterer, der in Rom ist, richtet an Herrn Baroche einen Brief, der an Heftigkeit alles übertrifft, was bisher von klericaler Seite hier veröffentlicht wurde. Die französischen Blätter wagen es auch nicht, das Schriftstück seinem ganzen Wortlaute nach zu bringen und erlauben sich vielerlei Auslassungen; aber das, was noch davon übrig bleibt, ist stark genug. Hier ist man entschlossen, sämmtliche Prälaten, die dem Gesetz zuwider die Bulle veröffentlicht haben, vor den Staatsrath zu laden. Der hiesige Nuntius soll versöhnende Erklärungen auf dem auswärtigen Amte abgegeben haben. Wie bereits gemeldet, hat die Regierung die Präfecten aufgefordert, ihre Berichte über die Stimmung einzusenden, welche die Encyklica in ihren respectiven Departements erzeugt hat. Der Präfect des Ille et Villaine-Departements hat, um diese Stimmung zu erkennen, zu einem eigenen Mittel seine Zuflucht genommen. Er läßt nämlich die Encyklica bei ihm ergebenen Buchhändlern verkaufen und diese geben sie nur ab, wenn ihnen die Käufer Namen und Adresse angeben. Der Präfect läßt dann später eine Aufstellung machen, um sie nach Paris einzusenden.

Die Zahl der Erzbischöfe und Bischöfe, welche wegen Verlesung der Encyklica zur Verantwortung gezogen werden sollen, beläuft sich bereits auf 16, darunter 6 Erzbischöfe, die von Besançon, Cambrai, Tours, Toulouse, Lejon und Rennes. Herr Baroche plaidirt indessen, wie man hört, im Ministerrathe dafür, daß man, nachdem die klerikale Agitation ohnehin im Sande verrinnt, mit der Angelegenheit kein weiteres Aufhebens machen solle.

Die Herzogin von Chartres, Gemahlin des Enkels von König Louis Philipp, ist am 13. d. in Morgan House bei Richmond von einer Prinzessin entbunden worden.

Amerika.

Das in Southampton angekommene Schiff Tasmanian hat Nachrichten aus Westindien und vom stillen Meere gebracht. Die Daten sind folgende: Valparaiso, 2. Dec.; Callao 13. Dec.; Panama 20. Dec.; St. Thomas 30 Dec. In Chili sah man mit Spannung dem Ausgange der spanisch-peruanischen Wirren entgegen, zumal da sich Kriegsschiffe in den chilenischen Gewässern befanden, die vielleicht ihr Recht, Kohlen einzunehmen, mit Gewalt durchzusetzen versuchen würden. Das Geschäft war unter so bewandten Umständen flau. In Peru waren gleichfalls wieder einige Wochen verflossen, ohne die Streitfrage ihrer Lösung, bestehe sie in Krieg oder in Frieden, entgegenzuführen: es heißt, der südamerikanische Congreß biete Alles auf, um den Krieg wo möglich noch auf dem Wege der Unterhandlungen abzuwenden, während die spanische Flotte inzwischen Zeit hat, Verstärkungen an sich zu ziehen. — Cartagena in Neu-Granada war am 11. Dec. wieder von einer revolutionären Bewegung heimgesucht worden, welche ein für die Oppositions-Partei günstiges Ende nahm. Präsident Niato dankte ab und als sein Nachfolger ad interim wurde Dr. Noguera erwählt. Die Ruhe war wieder hergestellt. — Die einzige Nachricht von Wichtigkeit aus Centralamerika ist, daß fast allgemein über die Zerstörung der Baumwollpflanzen durch den Wurm geklagt wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 19. Jänner.

* Frl. Launer hat gestern ihr durch so großen Erfolg ausgezeichnetes Gastspiel mit dem reizenden Ballet „die Willi's" und der Reprise des „Cancan vor Gericht" geschlossen. Von der anmuthig gespenstischen „Willi" bis zur ausgelassenen Grisette Frétillon, deren reizende Beweglichkeit sogar im Gericht Einlaß findet, Glatze und Perücke bezaubert, ist ein Contrast, den das mimische und choreographische Talent der trefflichen Tanzkünstlerin durch die Harmonie ihrer im chargirten wie im pathetischen Tanz gleich edlen Bewegungen zu vermitteln versteht. Frl. Launer, in beiden Balli durch ihre Gefährten H. Francesco und H. Alberti, durch die heimischen Mitglieder und eine in Maschinerie und Arrangement reussirende Scenerie bestens unterstützt, läßt bei ihrem Scheiden von hier, wie das erstemal, das freundlichste Andenken zurück, wie sich die Gunst des Publicums durch wiederholten und abermaligen Hervorruf kund gab. Der beigegebene Faschingsschwank von Ernst, vom Sommertheater her bekannt, wurde rasch und rund abgespielt und brachte viel Heiterkeit den Zuhörern, Applaus-Salven den Darstellern. H. Ernst, dem vermeintlichen „Kindesmörder in der Bodenkammer", secundirte gleich brav H. Söld als Vetter und H. Schwabe, der sich den Tiburtius zum gelungenen Typus, zu einer Knaak'schen Partie herausgebildet. H. Ernst ist ein Komiker, der alle Falten glättet, H. Schwabe ein Schauspieler, der sich die Falten zum Kleid seiner Komik zurechtlegt.

* In nächster Zeit wird das Theaterrepertoir interessante Abwechslung bieten. Ein neuer Gast, H. Merville, vom Wiesbadener Hoftheater, der morgen mit Mosenthal's „deutschen Komödianten" beginnt, ist für einen Cyclus von Darstellungen gewonnen. Scribe's „Glas Wasser", Laube's „Esser" und die „Karlsschüler" sollen folgen.

* In dem morgen unter Mitwirkung von Dilettanten stattfindenden letzten Concert des H. Szipek werden außer den Violin-Piecen des Concertanten zwei Duette für Sopran und Alt (aus Mercadante's „Vestalin" und Wlad. Żeleński's „tędy leciał ptaszek") so wie Chopin'sche Clavierstücke zur Ausführung kommen.

γ Heute Nachts um 1½ Uhr brach in dem Dorfe Grzegórzki Feuer aus, in Folge dessen 3 Häuser ein Raub der Flammen geworden sind. Die Dächer von zwei Häusern brannten ab, das dritte Haus wurde wegen Mangel an Wasser durch die städtische Feuerwehr niedergerissen, dadurch wurde dem Weitergreifen des Brandes Einhalt gethan. Bemerkt muß werden, daß weder die Bierbrauer noch die Fiaker im Sinne der bestehenden Feuerlösch-Ordnung ihre Pferde für die Spritzen und Wasserwagen beigestellt haben, und es mußten nur die städtischen Bezüge allein hiezu verwendet werden. Das Feuer scheint gelegt gewesen zu sein, da es, wie verlautet, an mehren Puncten gleichzeitig ausgebrochen ist. Ein zweiter uns zugekommener Bericht meldet: Heute Nachts gegen 11 Uhr brach in dem Hause Nr. 9 im Dorfe Grzegórzki Feuer aus, welches dieses Gebäude und die beiden Nachbarhäuser Nr. 10 und 11 zerstörte und erst um 3 Uhr Morgens ganz gelöscht werden konnte. Auch 3 Stück Hornvieh kamen im Feuer um. Die Entstehungsursache des Brandes ist bisher unbekannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach einer Kundmachung der Wiener k. k. Börsekammer werden jetzt die Actien der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn mit 35perc. Einzahlung notirt werden.

— Der Notenumlauf der Nationalbank hat in den letzten 8 Tagen wieder um 4,125.511 fl. abgenommen, wogegen sich der Metallschatz um 222.000 fl. vermehrt hat. Eben so haben sich der Escompte um 1,751.156 fl., Pfandbriefe um 133.733 fl. verringert.

— Nach ämtlicher Mittheilung ist in der 2. Hälfte des Monats December 1864 die Rinderpest im Herzogthume Bukowina im Orte St. Illie des Suczawer Bezirkes ausgebrochen.

Breslau, 18 Jänner. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 52—73, (neuer) 56—64; gelber (alter) 60—66, (neuer) 53—60, gelber (erwachsener) 48—52. Roggen 38—42. Gerste 31—37. Hafer 24—28. Erbsen 54—63. Winter-Raps (per 150 Pfd. Brutto) 194—216. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 184—204. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 154—182. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89¼ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 13—24½ Thlr. Weiße von 12—23½ Thaler.

Wien, 18. Jänner, Abends. [Czas.] Nordbahn 1839. — Credit-Actien 183.60. — 1860er Lose 95.90. — 1864er Lose 86.—.

Paris, 18. Jänner. 3% Rente bei Schluß 67.20.

Berlin, 17. Jänner. Böhmische Westbahn 71⅞. — Galiz. 97. — Staatsb. 119⅞. — Freiw. Anlehen 102½. — 5% Met. 62½. — Nat.-Anl. 69⅞. — Credit-Lose 73. — 1860er-Lose 83½. — 1864er Lose 50½. — 1864er Silber-Anl. 75. — Credit-Actien 79⅞. — Wien 86⅞.

Frankfurt, 17. Jänner. 5perc. Met. —. — Anlehen vom Jahre 1859 78⅞. — Wien 101⅞. — Bankactien 813. — 1854er Lose 74⅝. — Nat.-Anlehen 67⅝. — Credit-Actien 186. — 1860er Lose 83⅛. — 1864er Lose 87¾. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anlehen 75½. — American. 47⅝.

Hamburg, 17. Jänner. Credit-Act. 78⅛. — Nat.-Anl. 68½. — 1860er Lose 81¼. — 1864er Lose —. — Wien 89.25.

Paris, 17. Jänner. [Curse von 1 Uhr Mittags.] 3percent. Rente 66.80. — Credit-Mobilier 950 — Lomb. 542. — Staatsbahn —. — Piem. Rente 65.35. — Consols 90.

Paris, 17. Jänner. Schlußcurse: 3perc. Rente 67.05. — 4½perc 95.40. — Staatsbahn 448. — Credit-Mobilier 955. — Lomb. 543. — Oestr. 1860er Lose 1080. — Piem. Rente 65.25.

Amsterdam, 17. Jänner. Dort verz. 81⅛. — 5perc. Met. 58 3/16. — 2½perc. Met. 29 13/16. — Nat.-Anlehen 64 7/16. — Wien —. — Silber-Anlehen 68⅞.

London, 17. Jänner. Schluß-Consols 89⅞. — Lomb. Eis. Act. 20. — Silber —. — Wien 11.77½. — Türk. Cons. 50⅛. — Anglo-Austr. ⅞.

Lemberg, 17. Jänner. Holländer Dukaten 5.39 Geld, 5.43 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.41 Geld, 5.46 W. — Russischer halber Imperial 9.40 G., 9.53 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.81 G., 1.84 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.48 G., 1.50 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.72 G., 1.73 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 72.58 G., 73.33 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 76.22 G., 76.87 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.— G., 73.75 W. — National-Anlehen ohne Coup. 80.— G. 80.75 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 222.67 G. 224.75 W.

Krakauer Cours am 18. Jän. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 111 verl., 108 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 120 verl., 117 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 97¾ verlangt. 96¾ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 453 verl., 445 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 149½ verl. 146½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 174 verl., 172 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87½ verl., 86½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 115 verl., 114 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.48 verl., 5.38 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.47 verl., 5.37 bez. — Napoleond'ors fl. 9.30 verl., fl. 9.15 bez. — Russische Imperials fl. 9.55 verl., fl. 9.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 73.— verl., 72.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 76.50 verl., 75.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74.50 ver. 73.50 bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 225.50 verl., 222.50 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Jänner. Der Adreßentwurf von Reichensperger, Osterath und Genossen sagt: „Wir hoffen zuversichtlich, daß die errungene Selbstständigkeit der deutschen Nordmarken baldigst einen definitiven Abschluß erhalte, entsprechend den Rechten der Herzogthümer, so wie den Interessen Preußens und Deutschlands.

Wir kommen bereitwilligst den auf Verständigung gerichteten Schritten der Regierung entgegen; allein dies ist nur möglich, wenn das verfassungsmäßige Recht des Landes von der Staatsregierung anerkannt wird. Das verfassungsmäßige Recht des Landes aber ist durch das dreijährige Vorgehen der Staatsregierung thatsächlich in Frage gestellt." Der Entwurf erinnert an die Nichterledigung des Budgets, indem er den Art. 99 der Verfassung anführt, und fährt fort: Für die Zukunft sei die Ausgleichung des Conflicts nur dadurch ermöglicht, daß formell die Staatsregierung vor allem das verfassungsmäßige Recht des Bundes anerkennt, nach materieller Seite mit Vorschlägen entgegenkommt, welche die mit der Reorganisation verbundene Mehrbelastung des Landes thunlichst ermäßigen.

Es sei die Ueberzeugung des preußischen Volkes, daß bei der jüngst bewährten Tüchtigkeit der jüngeren wie der älteren Mannschaften ein zweijähriger Präsenzstand ausreichend sei.

Berlin, 18. Jänner. Die „Provincial-Correspondenz" sagt, es sei entschieden dabei zu verharren, daß die preußische Regierung keine Entscheidung über das Schicksal der Herzogthümer zulasse, ehe sie nicht eine sichere Bürgschaft in Betreff aller Forderungen erhalte, welche Preußen in seinem wie Deutschlands Interesse betreffs der künftigen militärischen, maritimen und Handels-Beziehungen der Herzogthümer zu Preußen stellen würde.

Die Berliner „Börsenzeitung" erfährt als sicher, daß in Hamburg eine Filiale der preußischen Bank Behufs der allmäligen Einführung der preußischen Währung errichtet werden soll.

Kopenhagen, 16. Januar, Abends. Die heutige „Berlingske Tidende" meldet: Der König empfing am Sonntag in einer Audienz auf dem Christiansberger Schlosse den Freiherrn von Heydebrand und der Lasa, welcher seine Creditive als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Preußen überreichte.

Turin, 17. Jänner (Abends). In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirt Cantù das Ministerium in Betreff der Absetzung mehrerer Professoren wegen Eidesverweigerung und verlangt Abschaffung des Gesetzes über den Eid. Der Unterrichtsminister giebt Erklärungen ab. Die Kammer billigt die Haltung des Ministeriums.

New-York, 5. Januar, (Per Africa.) Die Flotte hat sich von Wilmington zurückgezogen. Es laufen dort wieder Blokadebrecher ein. Sherman's Expedition zur Befreiung gefangener Unionssoldaten ist erfolglos abgelaufen. Sherman will Savannah als Militärposten behaupten und gestattet die Wiederaufnahme des Verkehrs. Die Baumwolle soll verkauft, die Eigenthümer entschädigt werden. Der „Richmond Sentinel" empfiehlt, die Sclaverei abzuschaffen, wenn damit Europas Anerkennung zu erkaufen sein würde.

Triest, 17. Jänner. Die hier eingetroffene Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Bombay, 28., Calcutta, 23. December. Die Expeditionstruppen zu Bhootan werden wahrscheinlich verstärkt. Der König von Nepal wird, wie gerüchtweise verlautet, zu Gunsten des jungen mit Jung Bahadurs Tochter verheirateten Prinzen abdiciren. Ein Gesandter Rußlands ist über Bokhara in Kabul angekommen. Der König von Bokhara will zu Gunsten des Bruders des Emir von Kabul gegen letzteren interveniren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 18086. **Kundmachung.** (46. 3)

Auf Grund des Artikels XV. der Verordnung vom 27. Februar 1864 wird die in polnischer Sprache erschienene Druckschrift „Dokumenta urzędowe do dziejów organizacyi generalnéj w latach 1863 i 1864. Paryż, Renod i Maulde, 1864" für Galizien und Krakau als verboten erklärt.

Lemberg, 10. Jänner 1865.

Der k. k. Statthalter und Landescommandirende General
Franz Freiherr von Paumgartten,
F. M. L.

Obwieszczenie.

W moc rozporządzenia z dnia 27 lutego 1864 art. XV. dziełko w polskim języku pod tytułem: „Dokumenta urzędowe do dziejów organizacyi generalnéj w latach 1863 i 1864. Paryż, Renod i Maulde 1864" w obrębie Galicyi i Krakowa zakazuje się.

Lwów, dnia 10 stycznia 1865.

C. k. Namiestnik i komenderujący Generał
Franciszek Baron Paumgartten,
F. M. P.

N. 18466. **Concurs-Ausschreibung.** (52. 2-3)

Zur Besetzung der bei dem hiesigen Israeliten-Gemeindespitale in Erledigung gekommenen, mit dem jährlichen Gehalte von 210 fl. ö. W. verbundenen Stelle des Secundar-Arztes wird hiemit der Concurs bis Ende Februar 1865 ausgeschrieben.

Die Bewerber um diesen Posten haben ihre Gesuche unter Nachweisung ihres Alters, der erlangten Doctors-Würde aus dem medicinischen Fache an einer inländischen Lehranstalt, so wie unter Nachweisung ihrer allfälligen Praxis, ihres politischen und moralischen Verhaltens — beim Magistrate vor dem Concurstermine einzubringen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt,

Krakau, den 11. Jänner 1865.

L. 21618. **Edykt.** (55. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie podaje do publicznéj wiadomości, iż na żądanie p. Józefa Brzezińskiego de praes. 10 listopada 1864 l. 21618 na zaspokojenie przysądzonéj sumy 5000 złr. m. k. w obligacyach indemnizacyjnych z kuponami, z których pierwszy w dniu 1 maja 1863 płatny, przyznanemi już kosztami w kwocie 12 złr. 74 kr. i 13 złr. 33 kr. w. a., i obecnie w kwocie 93 złr. 59 kr. w. a. przyznanemi kosztami obecnego podania — w drodze egzekucyi prawomocnego nakazu płatniczego z dnia 26 października 1863 l. 18242 dozwolił sprzedaży przez publiczną licytacyę realności w Krakowie pod l. 489 Dz. I./76, 77 G. I. położonéj według ks. gł. Gm. I. vol. nov. 7, pag. 273, n. 8 haer. małżonków Michała i Emilii Różyckich własnéj, a to według dekretu nadwornego z dnia 25 czerwca 1824 l. 2017 w dwóch terminach, t. j. dnia 24 lutego 1865 i dnia 29 marca 1865 r. zawsze o godzinie 10 rano w gmachu c. k. Sądu krajowego pod następującemi głównemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się sądownie oznaczona wartość téjże realności w sumie 29620 złr. 4 kr. w. a.
2. Chęć kupna mający mają złożyć przed rozpoczęciem licytacyi kwotę 2962 złr. w. a. jako wadyum do rąk komisyi sądowéj sprzedaży w gotówce, lub w obligacyach państwa — w listach zastawnych towarzystwa kredytowego galicyjskiego wraz z należącemi do nich kuponami, a to według ostatniego kursu tychże w gazecie Krakowskiéj zamieszczonego.
3. Na powyżéj wyznaczonych dwóch terminach realność ta tylko za sumę szacunkową lub wyżéj sprzedaną będzie — na wypadek zaś, gdyby realność ta na drugim terminie sprzedaną być nie mogła, ustanawia się nowy termin na dzień 29 marca 1865 o 12 godzinie z południa do wysłuchania wierzycieli i ułożenie lżejszych warunków licytacyi, na którym to terminie wierzyciele hypoteczni pod tą surowością stawić się będą obowiązani, iż niestawający do większości głosów stawających policzeni będą.
4. Resztujące warunki, tudzież protokół oszacowania i wyciąg hypoteczny przejrzanemi być mogą w tutejszo-sądowéj registraturze.

O tém zawiadamiają się strony i wierzyciele hypoteczni wiadomi do rąk własnych, niewiadomi i ci, którzyby ze swojemi prawami po 15 października 1864 r. do hypoteki weszli, lub którymby obecna uchwała zawczasu doręczoną być nie mogła, do rąk kuratora dla nich w osobie p. Dra. Rydzowskiego ustanowionego, któremu się p. Dra. Schönborna za substytuta dodaje.

Kraków, 31 grudnia 1864.

L. 21574. **Edykt.** (51. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem p. Jakóba Gumplowicza, iż w celu doręczenia tutejszo-sądowéj uchwały z dnia 18 lipca 1864 l. 11381, pozwalającéj wyekstabulowanie sumy 20 talarów podług pag. 393, n. 1 on. na jego rzecz w stanie biernym realnośsi l. 205 gm. X. w Krakowie intabulowanéj dla niego wydanéj ustanawia c. k. Sąd krajowy p. adwokata Dra. Witskiego z substytucyą p. adw. Dra. Balko kuratorem nieobecnego, z miejsca pobytu niewiadomego.

Kraków, 12 grudnia 1864.

---

3. 616. **Concurs-Kundmachung.** (49. 2-3)

Zwei Concepts-Praktikantenstellen mit dem Adjutum von 400 fl. bei der Finanz-Direction in Czernowitz.

Gesuche sind, insbesonders unter Nachweisung der zurückgelegten juridisch-politischen Studien binnen vier Wochen bei der Finanz-Direction in Czernowitz einzubringen.

Von der k. k. Finanz-Direction.

Czernowitz, 31. Dezember 1864.

N. 14716. **Obwieszczenie** (47. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski powszechnie uwiadamia, że na zaspokojenie uzyskanéj przez p. Dra. Adama Morawskiego przeciw p. Maryi z Weberów Ochockiéj sumy wekslowéj 1304 złr. 63 kr. w. a. z procentem 6% od 15 czerwca 1864, kosztami sporu i egzekucyi w ilościach 3 złr. 67 kr. i 6 złr. 87 kr., tudzież kosztami za niniejsze podanie w kwocie 25 złr. 4 kr. w. a. obecnie przyznanemi — przymusową sprzedaż sumy 4000 złr. m. k., na dobrach Budzyn, libr. Dom. 339, p. 90, n. 11 on., pierwiastkowo na rzecz Maurycego Szymczykiewicza, z kodycylu ś. p. Józefa Łubieńskiego, dnia 15 lipca 1843 zeznanego, zahypotekowanéj, następnie dom. 339, pag. 90, n. 13 on., dom. 397, pag. 91, n. 31 on., pag. 94, n. 35 on. p. 86, n. 9 haer., p. 88, n. 10 haer. na rzecz Maryi Weber zaintabulowanéj — dozwala się z oznaczeniem trzech terminów, a mianowicie pierwszego na dzień 14 lutego 1865, drugiego na dzień 27 lutego 1865, przy których suma ta wyżéj, lub za wartość imienną, w trzecim zaś na dzień 13 marca 1865, zawsze o godz 10 rano wyznaczonym terminie, za jakąkolwiekbądź cenę najwięcéj ofiarującemu przedaną zostanie.

Cenę wywołania stanowi wartość imienna téj sumy 4200 złr. w. a.

Każdy chęć kupna mający jest obowiązany złożyć przed zaczęciem licytacyi lub w ciągu téjże, do rąk komisyi sądowéj wadyum w okrągłéj sumie 1000 złr. w. a. gotówką, albo w listach zastawnych, lub téż w obligacyach indemnizacyjnych, lub nareszcie w 5% biletach Wiedeńskiego banku kredytowego i eskontowego według ostatniego kursu, nigdy nad wartość imienną obliczonych.

Reszta warunków licytacyi, jako niemniéj i wyciąg tabularny, przed terminem przedaży w tutejszo-sądowéj registraturze, w terminach zaś u delegowanéj c. k. komisyi sądowéj przejrzane być mogą.

O czém obie strony wierzycieli hipotecznych p. Annę Krupicką imieniem własném, tudzież imieniem jéj małoletnich dzieci Antoniny i Henryka Krupickich, Bertę Maschler, Ittę Schnabel, Mojżesza Schwarz, Fradel Schwarz, nareszcie tych wierzycieli, którzyby po dniu 4 października 1864 z pretensyami swemi do tabuli weszli, lub którymby niniejsza uchwała lub wcale nie, lub nie w swym czasie doręczoną być miała — przez edykt i kuratora w osobie p. adw. Dra. Kaczkowskiego z substytucyą p. adw. Dra. Rosenberga uwiadamia się.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 22 grudnia 1864.

Nr. 17046. **Edict.** (56. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird über Einschreiten des Wolf Dienstag mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe Wolf Dienstag wider den dem Aufenthalte nach unbekannten Wacław Toczyski wegen Zahlung der Wechselsumme pr. 150 fl. ö. W. s. N. G. sub praes. 28. Dezember 1864 Z. 17046 Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm Heutigen die Zahlungsauflage erflossen ist.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Hrn. Advocaten Dr. Stojałowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Rutowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow, 29. Dezember 1864.

L. 44. **Obwieszczenie.** (57. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż Dawid Braw przeciw Herszowi Haude o zapłacenie sumy wekslowéj 126 złr. 31 kr. w. a. skargę wniósł i o pomoc sądową prosił — w skutek czego w dniu 5 stycznia 1864 do l. 44 nakaz zapłaty wydany został.

Ponieważ pobyt zapozwanego Hersza Haudy nie jest wiadomy, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adw. p. Dra. Rosenberga z zastępstwem p. Adw. Dra. Kaczkowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu — ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 5 stycznia 1865.

N. 845. **Edict.** (59. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Tarnow wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Chane Bienenstock die liegende Masse nach Süßmann Maierhof durch den Curator Advocaten Dr. Rosenberg pto. 40 fl. ö. W. s. N. G. Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber eine Zahlungsauflage erfloß.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Chane Bienenstock unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Herrn Dr. Jarocki mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Rutowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach die Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 18. Jänner 1865.

N. 224. **Kundmachung.** (60. 1)

Wegen Lieferung nachstehender, bei der Licitationsverhandlung am 13. d. M. nicht sichergestellter Artikel findet am 30. Jänner l. J. eine neuerliche Offertenverhandlung statt, wovon Lieferungslustige mit Bezug auf die Kundmachungen vom 16. November und 22. Dezember v. J. mit dem Bedeuten verständigt werden, daß sie die wohlversiegelten mit dem 10% Vadium versehenen Offerte am bezeichneten Tage bis Schlag 12 Uhr beim k. k. Berg- und Salinen-Directions-Präsidium abgeben können. Offerenten auf den Hanf haben als Muster nicht, wie bei den früheren Verhandlungen der Fall war, mehrere Buschen verschiedener Güte, sondern nur Einen Buschen (kitka) beizuschließen.

A) Für Wieliczka

350 Ctr. langhaariger podolischer Hanf
70 Stück buchene Stege 5' lang 5" im Quadrate,
260 „ „ Stangen 3° lang, 5"—6" dick.

B) Für Bochnia

12 Pfund Kreide in Stangeln geschnitten.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, 16. Jänner 1865.

---

3. 1461. **Edict.** (37. 3)

Die Inhaber der in Verlust gerathenen National-Anlehensscheine, als:

a) Nr. 856/859 lautend auf Josef Gumiński über 50 fl.
b) Nr. 981/984 „ „ Franziska Luft „ 400 fl
und des Anlehens-Certificates
c) Nr. 1050/1053 auf Jakob Łabudziński über 20 fl.

werden hiemit aufgefordert, diese binnen 1 Jahre beizubringen und ihre vermeintlichen Ansprüche darauf geltend zu machen; widrigens nach fruchtlosem Verlauf dieses Termines dieselben für amortisirt, null und nichtig erklärt werden würden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Brzostek, 27. Dezember 1864.

Nr. 24. **Kundmachung.** (44. 3)

Wegen Wiederverpachtung der Weg-Maut in Biecz (Tarifs nach zwei Meilen) auf das Solar-Jahr 1865 allein, oder die Solar-Jahre 1865 und 1866 durch den Contractbruch der Ester Span wird am 26. Jänner 1865 9 Uhr Vormittags unter den in der Ankündigung oder Kundmachung der h. k k. Finanz-Landes-Direction in Krakau vom 17. Juli 1864 Z. 10104 enthaltenen Bedingungen hieramts eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt jährlich 1375 fl.

Es werden auch Anbote unter dem Fiskalpreis angenommen.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neu-Sandez, den 13. Jänner 1865.

Nr. 22554. **Kundmachung.** (45. 3)

An dem k. k. Gymnasium zweiten Ranges zu Marburg in Steiermark sind zwei Lehrerstellen, von denen die eine die Eignung zur Unterrichtsertheilung im Fache der lateinischen und der griechischen Sprache, die andere eine gleiche Eignung für die Unterrichtsfächer der deutschen Sprache, der Geographie und Geschichte voraussetzt, jede mit dem Jahresgehalte von 840, eventuell 945 Gulden ö. W. und dem Anspruche auf die normalmäßigen Dezennalzulagen in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung derselben wird hiedurch die Concurrenz bis 15. Februar 1865 ausgeschrieben.

Bewerber um diese Posten haben bis dahin ihre mit den im Org. Entw. für Gymnasien §. 101, 3 geforderten Nachweisungen versehenen Anstellungsgesuche bei der k. k. Statthalterei für Steiermark unmittelbar, oder wenn sie bereits in öffentlicher Bedienstung stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde einzubringen

Es wird hiebei noch bemerkt, daß die nachgewiesene Lehrbefähigung für philosophische Propädeutik unter sonst gleichen Umständen einen Vorzug unter den übrigen Mitbewerbern begründen werde.

Die Unterrichtssprache an dem genannten Gymnasium ist durchgehends die deutsche.

Von der k. k. Statthalterei für Steiermark.

Graz, am 24. Dezember 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 17. Jänner.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.10	67 20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.40	80.50
vom April — October	80.40	80.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.25	72.35
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.—	63.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	159 50	160 50
„ 1854 für 100 fl.	89 —	8[illegible].50
„ 1860 für 100 fl.	98.10	9[illegible].25
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	86.10	86 20
„ „ „ „ zu 50 fl.	86.10	86.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	89.50	90.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.50	92 50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	90.50	91.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.75	74 25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.75	73 25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	789.—	791 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	183.—	183 20
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	600.—	602.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1840.	1842.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	205.70	205.80
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	247.—	248.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	137.50	138.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	224.—	224.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 25% Einz.	64.—	65.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	165.25	165.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	120.75	121 25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	465.—	466.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	236.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	400.—	405.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	350.—	355.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank { 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.25
auf C.-M. { verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.50	94.75
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.80	90.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	73.50
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	126.60	126.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	85.50	86.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.—	109.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	47.—	48.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	26.25	26.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	103.—	105.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	—.—
Palffy zu 40 fl. „	29.50	30.—
Clary zu 40 fl. „	29.—	29.50
St. Genois zu 40 fl. „	29.50	30.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.50	18 —
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	14 —	14.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.25
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	97.10	97.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5%	97.30	97 30
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.80	86.80
London, für 10 Pf. Sterl. 5½%	114.80	114.90
Paris, für 100 Francs 4½%	45.70	45.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 43½	— —	5 42½	5 43½
vollw. Dukaten	5 43½	— —	5 42½	5 43½
Krone	— —	— —	15 80	15 85
20 Francstücke	9 22	— —	9 21	9 22
Russische Imperiale	— —	— —	9 45	9 48
Silber	114 25	— —	114 25	114 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
18	2	321‴ 75	+ 3·3	78	Ost-Süd-Ost schwach	trüb			
	10	23 13	+ 1·6	84	West-Nord-W. schwach	trüb		−3°8	+3°6
19	6	23 79	— 0,4	100	West schwach	trüb	Schnee		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**